

## Die Erörterung

### Erörterungstypen

#### *Textgebundene Erörterung*

Eine textgebundene Erörterung geht von einer Textvorlage aus, die eine strittige Frage behandelt. Bei dieser Form wird zunächst das behandelte Problem benannt, die Textvorlage erschlossen und der Gedankengang des Textes zusammenfassend wiedergegeben. Daran schließt sich die Referierung der im Text vertretenen Thesen und eine Erläuterung der Argumentation des Autors an. Es folgt eine Auseinandersetzung mit dem Gedankengang des Textes, indem die Stellungnahme durch weitere Argumente gestützt oder argumentativ entkräftet wird.

Eine textgebundene Erörterung besteht aus Einleitung, Hauptteil und Schluss. Dabei gliedert sich der Hauptteil in die Analyse des Inhalts und der sprachlich-stilistischen Mittel und in die Erörterung selbst auf. Die Erörterung ist der eigentliche Teil der textgebundenen Erörterung. In der Erörterung geht es darum möglichst gut ausformulierte Fakten-, Wert- und/ oder Autoritätsargumente einzubringen.

#### *Freie Erörterung*

Eine freie Erörterung behandelt ein kontroverses Thema unabhängig von einer Textvorlage. Die Unterteilung des Hauptteils in einen Pro- und Kontra-Teil verdeutlicht die dem Text inhärente Dialektik. Fragestellungen für diese Variante der Erörterung lassen sich durch Begriffspaare wie „Chancen und Risiken“, „Fluch und Segen“ und ähnliches darstellen.

### Aufbau einer dialektischen Erörterung

#### *Einleitung (ca. 1/6 des Gesamtumfanges)*

In der Einleitung wird das Thema grundsätzlich erläutert sowie auf die Bedeutung der Problematik aufmerksam gemacht. Aufgabe der Einleitung ist zunächst die Hinführung zur Thematik bzw. zur Fragestellung, wie sie in der Überschrift formuliert wurde. Dabei soll vor allem das Interesse des Lesers geweckt werden. Eine solche Hinführung ist möglich durch:

- ☞ eine provokative Frage
- ☞ eine Studie
- ☞ eigene Erfahrung
- ☞ einen Medienbericht
- ☞ ein Zitat
- ☞ einen geschichtlichen Hintergrund
- ☞ einen aktuellen Anlass
- ☞ eine brisante Diskussion

Wesentlich ist das Herausarbeiten des in der Sache bzw. in der Fragestellung liegenden Widerspruches, der am Ende der Einleitung zur Wiederholung der eigentlichen Frage- bzw. Themenstellung der Erörterung hinführt. Falls das Thema oder die Fragestellung abstrakte Begriffe enthält, sind diese mit Hilfe eines Lexikons zu definieren.

#### *Hauptteil Teil I: Antithese (auch Gegenthese)*

Der erste Teil des Hauptteils beginnt in der Regel mit der Aufstellung der Gegenthese zu der vom Autor favorisierten Meinung. Man fängt dabei immer mit dem schwächsten Argument an und hört mit dem stärksten auf.

### *Hauptteil Teil II: These*

Im zweiten Teil des Hauptteils wird die vom Autor vertretene These formuliert! Da im ersten Teil eine Antithese genannt wurde, muss im zweiten Teil eine These dafür ausgesprochen werden. Hierbei beginnt man stets mit dem schwächsten Argument und hört mit dem stärksten auf, da sich der Leser die zuletzt genannten Argumente am ehesten merkt. (Beispiel einer solchen Steigerung kann sein: ein gutes, ein weitaus tiefer gehendes und ein entscheidendes Argument ist ...).

### *Argumentation*

An die Thesen schliessen sich die einzelnen Argumente an, die jeweils eine der beiden Thesen (Pro- oder Contrathese) unterstützen. Damit eine Argumentation überzeugen kann, muss sie in sich schlüssig sein. Der Zusammenhang zum Thema bzw. zur Fragestellung darf nicht verloren gehen und die jeweilige Hauptthese muss untermauert werden.

Ein Argument besteht aus einer Behauptung, die klar formuliert wird. In einem zweiten Schritt wird diese Behauptung begründet, im dritten Schritt werden Behauptung und Begründung durch Belege oder Beispiele (aus dem täglichen Leben oder aus der persönlichen Erfahrung) untermauert. Belege sind für sich genommen noch keine Argumente. Sie ergeben erst einen Sinn, wenn sie in den Argumentationszusammenhang eingeordnet werden und deutlich geworden ist, in welcher Hinsicht sie das Argument stützen. Beispiele müssen so gewählt sein, dass sie einen Argumentationszusammenhang veranschaulichen und plausibel machen können.

Wünschenswert ist es auch, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und die Probleme, die den Privatbereich oder das nahe Umfeld betreffen, in deren Bedeutung für die ganze Welt darzustellen. Insofern sind vernetztes Denken und eine globale Perspektive Kriterien eines fundierten Argumentariums.

Nicht zuletzt, ist hervorzuheben, dass die Argumente mit angemessenen Überleitungen zu verknüpfen sind, wobei auf Formulierungen wie „Es folgen nun die Pro-Argumente“ bewusst verzichtet wird. Eine dichte und präzise Sprache, welche die Sache schnell auf den Punkt bringt, überzeugt mehr als eine, die in 10 Sätzen ausdrückt, was in 3 Worten sagbar wäre.

### *Hauptteil Teil III: Synthese*

Eine dialektische Argumentation mündet in eine Synthese, die einen Lösungsvorschlag beinhalten sollte. Meist bietet sich ein Kompromiss an. Alternativ kann auch eine konkrete These aus der Argumentation eingeschränkt werden. Die Argumentation soll die Brauchbarkeit des Lösungsvorschlags der Synthese verdeutlichen bzw. nachweisen.

### *Schluss (ca. 1/6 des Gesamtumfanges)*

Im Schlussteil werden die Argumente gegeneinander abgewogen. Der Autor trifft eine Entscheidung bzw. bezieht eine persönliche Position, die eine Bewertung der Argumente beinhalten kann. Bei einer Bewertung von Argumenten werden aufgrund persönlicher Erfahrungen oder Einstellungen einzelne Argumente als wichtig, andere als unwichtig oder weniger relevant eingestuft und ein persönlicher Weg gefunden, mit den dargelegten Problemen oder Gefahren, die in der einleitenden Fragestellung möglicherweise aufgeworfen und im Hauptteil argumentativ dargelegt wurden, umzugehen.

Die Erörterung wird abgerundet, indem man eine Prognose stellt, einen persönlichen Wunsch oder eine Hoffnung äussert, eine Forderung erhebt, auf ein ähnliches Problem verweist oder eine Position bezieht, die über das Thema im engeren Sinne hinausweist.